

Wenn doch mal ein Schnitt gemacht werden muss...

... ist die richtige Ausführung besonders wichtig. Nicht fachgerechte Schnitte können zu großen Schäden am Baum führen, wenn durch falsche Schnittführung Krankheitserreger ins Holz eindringen oder die Krone instabil wird.

Allgemein gilt:

- Auch beim Schnitt ist ein arttypisches Erscheinungsbild des Baumes anzustreben.
- An alten Bäumen sollen Schnittmaßnahmen nur in begründeten Ausnahmefällen, z.B. zur Verkehrssicherung, durchgeführt werden.
- Totholz kann am Baum stehen bleiben, außer die Verkehrssicherheit erfordert das Entfernen.
- Bei Dauerfrost unter -5°C darf kein Schnitt ausgeführt werden.
- Die geringsten Folgeschäden treten bei einem Schnitt während der Vegetationsperiode - am besten im Sommer - auf, da in dieser Zeit der Baum in der Lage ist, die Wunde selber schnell zu verschließen. Voraussetzung ist dabei jedoch, dass keine geschützten Tierarten durch den Schnitt direkt oder indirekt beeinträchtigt werden (§ 34 Brandenburgisches Naturschutzgesetz).

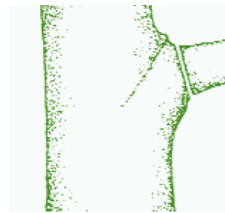


Kopfweidenpflege

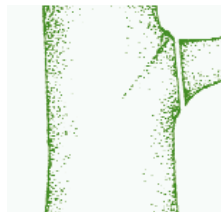
Gar nicht so einfach:

Der richtige Schnitt will gelernt sein. Die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. hat eine Richtlinie zur fachgerechten Baumpflege herausgegeben, die bei der FLL, Colmantstr. 32, 53115 Bonn bestellt werden kann. Informationen dazu können Sie auch bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises erhalten.

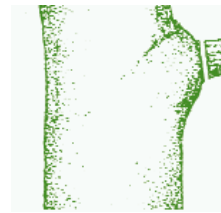
Kronenschnitt, Verschiedene Schnittführungen



Schnitt eines Astes
mit Astring



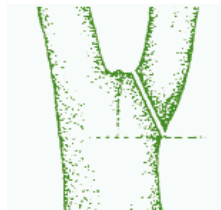
Schnitt eines Astes
ohne Astring



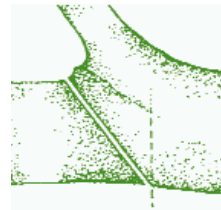
Schnitt eines Totastes



Schnitt eines Astes mit ein-
gewachsener Rinde



Schnitt eines gleichrangigen
Astes/Stämmings



Schnitt auf Zugast

Zeichnung: FLL



Kopfbäume

Lebenslange „Pflegefälle“

PM

Landkreis Potsdam-Mittelmark

Informationsblatt
des Umweltamtes

Kopfbäume – Lebenslange „Pflegefälle“

Uralte Dorflinden, knorrige Eichenalleen und prächtig blühende alte Kastanien gehören wie selbstverständlich zum Landschaftsbild Potsdam-Mittelmarks. Viele Bäume sind sogar Naturdenkmale. In manchen Orten sieht man jedoch auch kleine hutzelige Wesen, die nur aus einem Stamm und vielen dünnen Ästchen mit monsterhaft großen Blättern bestehen. Hier handelt es sich um sogenannte „Kopfbäume“: Ehemals normal gewachsene Exemplare, deren Krone gekappt wurde.



Die ökologischen Funktionen eines normal entwickelten Baumes kann ein Kopfbaum kaum noch wahrnehmen. Als Frischluftproduzenten, Staubfilter, Windfang, Feuchtigkeits- und Schattenspende oder gar Lebensraum für Vögel und Insekten dienen die kleinen Stummelbäumchen kaum noch.



Nach einem solchen Kahlschlag bilden viele Bäume an den Aststümpfen zahlreiche Nottriebe. Diese vielstämmige Ersatzkrone wird aufgrund ihrer unnatürlichen Struktur jedoch mit zunehmendem Alter immer instabiler. Will man einen Kronenbruch verhindern, muss der Baum von nun an in regelmäßigen Abständen wieder zurückgekürzt werden: Ein lebenslanger Pflegeeinsatz hat begonnen.

Kopfweiden wurden früher häufig zur Gewinnung von Flechtmaterial für Körbe gepflanzt. Aber auch sie bedürfen regelmäßiger Pflege, um nicht auseinander zu brechen.



Was jetzt aussieht wie ein Riesen-Broccoli war früher mal eine normal gewachsene Sommerlinde.



Pech gehabt: nicht jede dieser Linden durfte normal weiterwachsen.



Kopfbäume verlangen ständige Pflege

Bevor man an einen gesunden Baum Hand anlegt ...

... sollte man folgendes beachten:

■ Durch den ständigen Schnitt stehen Kopfbäume unter „Dauer-Stress“. Sie leiden unter verringerter Photosyntheseleistung und damit Energiemangel, verminderter Reservestoffbildung und schlechter Wurzelversorgung. Ihre Lebensdauer ist dadurch deutlich kürzer.

■ Kopfbäume sind anfälliger für Frost, Schädlinge und Krankheiten. Das feuchte Mikroklima in ihren kleinen, dichten Kronen ist ein Paradies für Schimmelpilze sowie feuchtigkeitsliebende Milben und Insekten.

■ Die Blattbildung von Kopfbäumen ist häufig gestört. Die Folge sind unnatürliche Riesenblätter.

■ Einmal gekappt, muss der Baum von nun an immer wieder neu beschnitten werden, denn eine artgerechte, gesunde und stabile Krone wächst nicht nach. Diese ständige Pflege kostet Zeit und Geld.

■ Die unnatürliche Krone von Kopfbäumen ist relativ instabil, wenn sie größer wird. Sie bricht bei Stürmen und schlechter Pflege besonders leicht.

■ Eigentümer haften für Schäden, die durch einen Kronenbruch infolge mangelnder oder falscher Pflege entstehen.

■ Das Kappen von Ästen mit mehr als 15 cm Umfang bzw. das Beseitigen von mehr als einem Drittel der Baumkrone ist genehmigungspflichtig. Ein illegaler Schnitt wird als Ordnungswidrigkeit mit einem Bußgeld bestraft.

■ Unerwünschter Laub- oder Fruchtfall werden als Grund für eine Kappung von den zuständigen Behörden nicht anerkannt.



Die Blätter von Kopfbäumen werden manchmal bis zu 5 mal so groß wie normale Blätter.



Der süße Duft ihrer Blüten ist der Lohn ungekoppelter Linden. Kopfbäume blühen nie.

Klein aber fein: Die Alternative zur Säge



Rotblühender Weißdorn

Wer lieber einen weniger hohen oder weniger schattenwerfenden Baum pflanzen möchte, oder nicht genügend Platz für einen groß werdenden Baum hat, sollte von Natur aus kleinwüchsige Arten pflanzen. Unsere heimische Natur bietet dazu eine reiche Auswahl: Weißdorn, Rotdorn, Eberesche, Elsbeere, Mehlbeere, Feldahorn und Hainbuche bleiben auch ohne Schnittmaßnahmen eher klein und brauchen nicht aufwändig gepflegt zu werden. Auch viele Obstbäume, wie Apfel, Pflaume, Aprikose, Pfirsich und Sauerkirsche wachsen nicht in den Himmel.